

Buchbesprechung

George Russell Harrison, Cambridge/USA

Was der Mensch zu sein vermag. Das Leben im Zeitalter der Wissenschaft
Econ Verlag, Düsseldorf 1958

312 S., DM 16.80

~~(Besprechung für die UNIVERSITAS, Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.)~~

Die tiefgehenden und unwiderruflichen Veränderungen im Leben der Menschen, die ~~zum~~^{durch} Naturwissenschaft und Technik in den letzten Generationen verursacht wurden, haben abgesehen von der Hebung des Lebensstandards und der Volksgesundheit - und der dadurch bedingten Verlängerung des durchschnittlichen Lebensalters - gewisse Nebenerscheinungen gezeitigt, die von manchen Menschen mit Furcht und Widerwillen betrachtet werden. Die Gegner unseres Zeitalters glauben, die Welt von heute mit den Schlagworten der Technisierung des Lebens und der Vermassung der Gesellschaft abtun zu können, während ihnen die Vergangenheit im rosigen Licht der guten alten Zeit erscheint. Solche Anwandlungen werden noch verstärkt durch die zweifellos tödlichen Gefahren, die der Menschheit durch einen mit Atomwaffen geführten Krieg drohen würden; die Existenz der Massenvernichtungsmittel ^verschleibt in den Augen vieler Leute das Bild noch mehr zu Ungunsten der Gegenwart.

Das Buch Harrisons soll nun dazu beitragen, die Anpassung des Menschen an die anders gewordene Welt zu erleichtern. Der Autor sagt dazu (S. 15):

"Eine der größten Verpflichtungen für die heutigen Männer der Wissenschaft besteht darin, die Auswirkungen der Naturwissenschaft auf andere Gebiete der menschlichen Tätigkeit zu beobachten. Wir wollen in diesem Buch ihre Wirkung auf den ganzen Menschen untersuchen, indem wir mithelfen, den in sich ausgeglichenen Menschen zu schaffen. Dazu müssen wir nicht nur erörtern, was der Mensch ist und welche Rolle der Einfluß seiner Umwelt auf ihn gespielt hat, sondern wir müssen auch die Wirkung der neuen Fähigkeit in Betracht ziehen, diese Umwelt durch bessere Kontrolle von Materie und Energie zu verändern, eine Fähigkeit, welche die Naturwissenschaft ihm verleiht."

Der Verfasser geht von der Erwägung aus, daß der Mensch zur Herstellung eines besseren Gleichgewichts zwischen Verstand und Gemüt vor allem einmal eine Ahnung von den wichtigsten Ergebnissen der modernen Naturwissenschaft haben sollte. Darum verwendet er